№ 51. Dritter Jahrgang. 1842.




# Grafschaft Glatz.

Redakteur: Reymann. (Glatz, den 17. Dezember.) Druck von F. A. Pompejus.

## Der begrabene Bräutigam.

(Novelle, frei nach dem Französischen.)

(Fortsetzung.)

Mein Herr, hub der Anwalt an; ich geize bei Tage nicht allzusehr mit meiner Zeit; Nachts ist mir aber jede Minute kostbar. Also kurz und bündig, ohne Umschweife zur Sache. Ich werde selbst Erläuterungen verlangen, wo sie mir nöthig scheinen. Reden Sie, Nachdem er seinem Clienten einen Sitz angewiesen hatte, ließ sich der junge Mann am Tische nieder und blätterte in seinen Akten, lieh aber dem Obersten ein aufmerksames Ohr. Mein Herr, sagte der Verstorbene, Sie wissen wohl, daß ich bei Eylau ein Cavallerieregiment befehligte? Auf meine Rechnung kommt ein Antheil an dem glücklichen Erfolge bei Murats entscheidendem Angriffe. Leider ist mein Tod geschichtliche Thatsache, aufgezeichnet in unsern Schlachten und Eroberungen und daselbst umständlich berichtet. Wir durchbrachen drei russische Reihen, die, alsbald von Neuem sich bildend, uns zwangen, sie nach entgegengesetzter Richtung wieder zu zersprengen. Als wir eben, nach Zerstreuung der Russen, zum Kaiser zurück flogen, stieß ich auf einen Haufen feindlicher Reiterei. Ich warf mich auf die Starrköpfe, Zwei russische Offiziere, wahre Riesen, griffen mich zu gleicher Zeit an. Der Eine führte gegen meinen Kopf einen Säbelhieb, der durch alles, sogar durch die schwarze Seidenmütze drang, welche ich trug, und mir die Hirnschale tief spaltete. Murat kam auch noch zu Hülfe. Weg ging es über mich, er und die Seinen, fünfzehnhundert Mann — Kleinigkeit! Mein Tod ward dem Kaiser hinterbracht; aus Vorsicht (er mochte mich leiden) wollte er wissen, ob es ganz unmöglich sei, den Mann zu retten, dem er den kräftigen Angriff dankte!, und sandte, zwei Wundärzte aus, um mich zu suchen, und ins Lazareth zu bringen; sagte ihnen, vielleicht zu nachläßig, denn er hatte Arbeit: geht doch, seht ob mein armer Chabert nicht zufällig noch lebt! Die Carabiner, die eben erst gesehen hatten, wie die Pferde zweier Regimenter über mich hinbrausten, hielten es sondee Zweifel für überflüßig mir den Puls zu fühlen; und erklärten, daß ich todt sei. Die Urkunde über mein Verscheiden wurde dennoch vermuthlich nach allen Regeln der Militärjustiz abgefaßt. —

Als der junge Advokat sich überzeugte; wie sein Client mit so williger Klarheit wahrscheinliche, wenn schon seltsamme Thatsachen berichtete, ließ der Erstere seine Akten liegen, und sah, den linken Arm auf den Tisch, den Kopf in die Hand gestützt, unverwandt nach dem Obersten hin. Wissen sie unterbrach ihn Derville, daß ich Sachwalter des Fräuleins von Lancestre bin. der hinterlassenen Braut des Obersten Chabert? —

Meiner Braut! Ja Herr. Nach hundert vergeblichen Versuchen bei Rechtskundigen, die mich alle für

alle für wahnsinnig hielten, entschloß ich mich, Sie aufzusuchen. Von meiner unglücklichen Lage nachher. Lassen Sie mich erst die Thatsachen ordnen; ich kann in den meisten Fällen nnr annehmen, wie sich jene aller Wahrscheinlichkeit nach einander reihen mußten. Gewisse Umstände, die nur der dort Oben kennt, veranlassen mich, Manches nur als Vermuthung hinzustellen. So mögen also die Wunden, welche ich erhielt, vielleicht ein Starrkrampf verursacht haben, oder eine Crisis, der Krankheit ähnlich, die man, glaube ich, Catalepsie nennt. Wir wollten Sie es sich sonst erklären, daß ich nach Kriegsgebrauch meiner Kleider beraubt und in die Soldatengrube geworfen wurde, durch Leute, denen das Beerdigen der Todten obliegt? Es sei mir gestattet, hier Nebenumstände zu berühren, die erst nach jenem Ereigniß, das ihr wohl meinen Tod nennen muß, zu meiner Kenntniß kamen. Im Jahre 1814 traf ich zu Stuttgart einen alten Quartirmeister meines Regiments. Der gute Mann, der Einzige, der mich wieder erkennen wollte, — ich werde sogleich auf ihn zurückkommen — erklärte mir das Wunder meiner Erhaltung: mein Pferd erhielt eine Kugel in die Seite, im Augenblicke, wo ich seldst sank. Roß und Reiter überschlugen sich also wie Kartenkönige. Beim rechts oder links Stürzen, ward ich Zweifels ohne durch die Leiche meines Pferdes gedeckt und konnte so weder von Rossen zerstampft, noch von Kugeln getroffen werden, ich kam in einer Lage in einem Dunstkreise, wieder zu mir, wovon ich Ihnen kein Bild zu entwerfen vermöchte, wenn ich auch bis morgen davon erzählte. Verpestet war die Luft, welche ich athmete. Ich wollte mich regen, und fand nicht Raum dazu. Nichts sah ich da, da ich die Augen öffnete Das Entbehren der Luft war die drohenste Gefahr, die mich meine Lage im gräßlichem Lichte erkennen lehrte: Ich begriff, daß an dem Orte, wo ich mich befand, Luft mangelte, ich also ersticken müsse. Dieser Gedanke nahm mir die Empfindung unaussprechlichen Schmerzes, der mich geweckt hatte. Heftig klang es in meinen Ohren. Ich hörte oder meinte zu hören — behaupten will ich nichts, tiefes Stöhnen, der Leichenmasse entsteigend, in deren Mitte ich verschüttet lag. Obschon mir dieser Moment nur dunkel vorschwebt, und meine Erinnerungen recht wirr sind; trotz schwerer Leiden, die meiner harrten und meine Ideen noch mehr verwickelten: giebt es doch noch Nächte, in denen ich die dumpferstickten Seufzer zu vernehmen glaube: Aber dort war noch Entsetzlicheres als dieser Jammerschrei: ein Schweigen, das ich nirgens wieder fand, wahre Grabesstille. Durch Emporheben meiner Hände, Umhertappen unter den Leichen, entdeckte in endlich, eine Lücke zwischen meinem Haupte und dem menschlichen Moderhaufen, der auf mir lastete. Ich konnte also den Raum ausmessen, den mir irgend ein Zufall gegönnt hatte. Der Eile und Sorglosigkeit, mit welcher man uns durcheinander warf, danke ich, daß, wie mir scheint, zwei Leichname sich über mir gekreutzt hatten; sie beschrieben auf diese Weise einen Winkel, gleich zwei an einander gelehnten Karten, mit welchen Kinderhand des luftigen Pallastes erste Grundmauern zieht. Flugs umherstöbernd — (denn zu feiern war da nicht) stieß ich zum Glück auf einen herrenlosen Arm, einen herkulischen: Ein derber Knochen, dem ich meine Rettung danke. Ohne diesen unverhofften Beistand wäre ich zu Grunde gegangen. Aber mit gehöriger Wuth durchwühlte ich die Leichenschichten, welche mich von der Erdlage trennten, die muthmaßlich über uns geworfen würde, uns sage ich, als ob da alles gelebt hätte! Daß ich ausdauerte, sehen Sie, mein Herr, denn ich stehe vor Ihren! Doch weis ich heute noch nicht, wie es mir glückte, durch die Leichenberge zu dringen, welche sich zwischen mir und dem Leben aufthürmten. Sie werden daher einwenden, daß ich ja drei Arme hatte!

Jener Hebel, fuhr Oberst Chabert fort, dessen ich mich so geschickt bediente schaffte mir immer etwas Luft unter den Cadavern, die ich rückte, und ich sparte meine Athemzüge Endlich erblickte ich das Tageslicht, aber Herr! nur durch Schnee zu mir dringend! Jetzt bemerkte ich erst daß meine Hirnschale offen war. Zum guten Glück hatte mein und meiner Kammeraden geronnenes Blut, vielleicht auch die gequetschte Haut meines Pferdes, mich wie mit einem naturlichen Pflaster überstrichen, Trotz dieser Rinde fiel ich in Ohnmacht, da mein Schädel mit dem Schnee in Berührung kam. Doch schmolz ihn rings um mich, die wenige mir gebliebene Wärme, so daß ich mich nach wiedererlangter Besinnung im Mittelpunkte eines kleinen Loches befand, durch welches ich aus allen Kräften schrie. Aber eben ging erst die Sonne auf — also geringe Möglichkeit, gehört zu werden! Waren schon Leute auf dem Felde? Ich erhob mich, indem ich meinen Füßen Schwungkraft gab u. Freunde mit soliden Rippen zu meinem Stützpunkte erkor. Daß hier nicht der Augenblick war, jenen entschuldigend zu sagen: Ehret den Muth der Unglücklichen! Begreifen Sie. Zu meinem Schmerze, nein, zu meiner Wuth sah ich die abergläubischen Landleute lange, ach ja lange Reisaus nehmen, weil eine Stimme da erscholl, wo sie doch Niemand gewahrten. Endlich erlößte mich eine Frau, die kühn oder neugierig genug schien sich meinem Haupte zu nahen, das wie ein Spitz über Nacht aus der Erde aufgeschossen war. Das Weib holte ihren Mann; beide brachten mich in ihre kleine Hütte. Mir däucht, ich hatte einen Rückfall von Starrsucht; — erlauben Sie mir immerhin diesen Namen zur Bezeichnung eines Zustandes, von dem ich keinen Begriff habe, der mir aber nach den Schilderungen meiner Wärter, Wirkung jener Krankheit schien. Sechs Monate schwankte ich zwischen Leben und Todt, sprach gar nicht, oder nur sinnverwirrt. Zuletzt schafften mich meine Verpfleger ins Heilsberger

Spital, Sie begreifen, daß ich nackt, wie aus dem Mutterleibe, der Grube entstieg. Wie lachten daher meine Stubengenossen alle, da ich fünfzehn Monde später mich eines schönen Morgens besann, daß ich Oberst Chabert hieß. und bei neu erlangter Vernunft von meinen Wärtern mehr Ehrerbietung heischte als sie einem armen Teufel zollten. Glücklicherweise hatte der Arzt aus Selbstgefühl für meine Genesung gut gesorgt und seinen Kranken Theilnahme geschenkt.

(Fortsetzung folgt.)

## Meister = und Bürger = Jubiläum.

Für jeden Menschen, wenn er bei den Lebens = Stadien mit Aufmerksamkeit verweilt, bieten sich mehr oder minder erhebliche Momente dar, denen er besonders Beachtung schenkt. So Mancher geht aber an wichtigen Epochen leichtsinnig vorüber, ohne auf die Vergangenheit einen ruhigen ernsten Blick zu werfen, steht vielleicht unverhofft an dem erhabenen Scheidewege, wo das diesseitige Wirken aufhört und die Grenze des unbekannten Jennseits erreicht ist. Unter die merkwürdigen Momente, welche dem gefühlvollen Menschen von rechtlicher Gesinnung ganz besonders werth sein sollen, zählen wir: den Tag der Geburt, die freiwillige Standes = Wahl, eheliche Verbindungen, und besondere Glücks- oder Unglücksfälle, außerdem aber alle Jubelfeste.

Der 74 Jahre und 5 Monate alte Schuhmachermeister Joseph Klapper, zu Hassitz geboren, gewann am 26. September 1792 das hiesige Meisterrecht. Seine Zunftgenossen ließen diesen wichtigen Tag nicht unbeachtet, sondern begingen ihn auf eine würdige Art. Der Jubilar, noch ein lebenskräftiger Greis wurde am 26. September c. früh um 7 Uhr von zwei Altmeistern aus seinem Hause abgeholt, und in die Wohnung des zeitigen Oberältesten Herrn Franz Otto geführt, wo die übrigen versammelten Mittelsmeister ihm die aufrichtigsten Glückwünsche brachten, die der Jubilar nach alter deutscher Sitte mit der sprechendsten Herzlichkeit u d sichtbarer Rührung annahm. Geführt von dem zeitigen Mittels = Commissarius, Herrn Rathherrn und Apotheker Volkmer und dem gedachten Aeltesten folgten. Die übrigen Meister paarweise unter Glocken = Geläute in die Stadtpfarrkirche, wo am Hauptportal der Königliche Kreis-Schulen-Inspktor und Stadtpfarrer Herr Herzig Hochwürden Wohlgeboren den Jubilar einsegnete. Nach dem feierlichen Gottesdienste wurde das übliche Quartal abgehalten, und ein frohes Mahl, wobei mehre wohlgemeinte Toaste ausgebracht wurden, beschloß die seltene Feier, welche nur durch das gemeinsame Festhalten an den alten ehrwürdigen Zunft-Statuten erreicht worden ist.

Heute ließ der Wohllöbliche Magistrat, da der Jubilar, auch sein Burgerjubiläum erlebt hat ihm ein Glückswünschungsschreiben des Inhalts behändigen, daß der Abend seines vielbewegten Lebens immer heiter sein möge.

Möchte doch endlich der unzünftige Meister die völlige Ueberzeigung gewinnen, daß die Zünfte, wenn sie auch die neueren Verhältnisse ihren früheren bedeutungsvollen Stützpunkt verlohren haben, doch immer achtungswerthe Vereine bilden, die eine lobenswerthe Ordnung behaupten, welche in den großen Städten ebenfalls in der neuern Zeit anerkannt worden ist.

Glatz den 11. Dezember 1812.

## Introductions = Akt.

Am 4. d. M. Abends um 6 Uhr brachte der hiesige Schützen = Verein dem neuerwählten Bürgermeister, Königlichen Justitzrath Herrn Constantin August Bach, Wohlgeboren zur Vorfeier eine Abendmusik, und überreichte zugleich ein auf die Feier eigen abgefaßtes Lied, das abgesungen warde.

Am 5. d. M. versammelten sich die eingeladenen Honoratioren der Stadt vom Militär und Civil die Herren Stadtverordneten, Bezirksvorsteher, die Beisitzer der verschiedenen städtischen Deputazionen, die Mittels-Aeltesten und ein großer Theil der achtbaren Bürgerschaft in dem renovirten magistratualischen Sessionszimmer. — Nachdem der Königliche Regierungsbevollmächtigte und Kreis = Landrath Herr Freiherr von Zedlitz = Neukirch, Hoch- und Wohlgeboren von den Herrrn Rathsherrn Schleicher und Pohris eingeführt worden war; wurde der neue Herr Bürgermeister von dem ältesten Rathsherrn, Herrn Raschdorf und dem zeitigen Stellvertreter des Stadtverordneten Vorstehers Herrn Griesner, weil der Vorsteher, Herr Kaufmann Splittgerber wegen Krankheit der Feier nicht beiwohnen konnte, aus seiner Wohnung abgeholt. Bei seinem Eintritt überreichte der Herrn Kämmerer Pompejus auf einem roth sammtnen Kissen den geschmackvoll gearbeiteten Bürgeebrief. indem er die Hoffnungen und Wünsche der Stadt vortrug. Nach der Präsentation begab sich der Zug unter vollem Glocken = Geläute nach der Stadt-Pfarrkirche. Als der Herr Introducendus, geführt von dem Königlichen Festungs = Kommandanten Herrn General von Malachowsky und dem Herrn Regierungs = Bevollmächtigen, unter dem mit zwei Säulen dem Stadtwappen und zwei Fahnen sinnig decorirten, Portal des Rathhauses erschien, präsentirte das uniformirte bürgerliche Schützen = Corps das Gewehr, bildete

dann zu beiden Seiten des Zuges, welchem die Schulknaben beider Confessionen mit Fahnen, unter Begleitung ihrer Lehrer, vorausgingen, und unter Vortritt einer Sektion mit völliger Musik und der Stadtfahne, ein Spalier. Dem Herrn Introducenden folgte der Herr Kämmerer und die übrigen Rathsherren geführt von den verehrlichen Gästen. Am Hauptthore empfing der Königliche Kreis-Schulen-Inspektor, Herr Stadt-Pfarrer Herzig, den Neuerwählten reichte ihm das Weihwasser, und geleitete ihn unter Assistenz der Herrn Kapläne und unter Intraden vor den Hochaltar, wo ein mit Sammet überzogene Kniebank bereit stand. Nach dem feierlichen veni sancte ꝛc. betrat der Herr Stadtpfarrer die Kanzel, und entwickelte in einer Alle ansprechenden salbungsvollen Rede die gegenseitigen Pflichten, indem er mit kräftigen Worten auf die Grundpfeiler des Gesetzes hinwies und zur treuen Erfüllung desselben aufforderte. Das darauf folgende solenne Hochamt wurde dann mit dem Geist und Herz erhebenden: „Herr Gott! dich loben wir," beschlossen. Unter Intraden bewegte sich der Zug in der vorigen Ordnung aus der Kirche nach dem Rathhause, vor welchem sich das Schützen-Corps wieder aufgestellt und salutirt hatte.

In dem Sessionszimmer sprach der Herr Regierungs-Bevollmächtigte eindringliche Worte über die Wichtigkeit der Feier, und im Rückblick auf die letzten Jahre die schöne Hoffnung aus, daß die nahende Zukunft alle trüben Zerwürfnisse mit dem zarten Schleier der Vergessenheit bedecken möge, nahm den Eid ab, und übergab die Bestallung. Der Herr Introductus nahm dann das Wort, dankte der anwesenden Bürgerschaft mit tiefgefühlter Herzlichkeit für das ihm geschenkte Vertrauen und ließ sich von den Unterbeamten den Gehorsam in manus stipuliren. Die Honoratioren brachten ihm nun die wohlgemeintesten Glückswünsche, und der Introductions-Akt wurde hierauf durch die vorschriftlich aufgenommene Verhandlung beschlossen.

Ein im Militär-Resourcen-Saale veranstaltetes geselliges Mittagsmahl, bei welchem ein, von dem Herrn Kaplan Langer abgefaßtes, herzliches Lied abgesungen und mehre kräftige Toasts ausgebracht wurden, bekundete lebhaft, daß wo gegenseitig Liebe und Vertrauen wohnt, wahre Freude immer heimisch ist. — Der Himmel schenke seinen längst erwünschten Segen diesem zwischen Obrigkeit und Bürgerschaft neu geschloßenen achtungswerthen Bunde.

## Anekdoten.

Eine Landmannsfrau brachte 3 Dutzend Vögel nach der Stadt, die ein Beamter, welcher in der Ornithologie aber nicht sehr bewandert seyn mochte, nach der buchstäblichen Auslegung des Gesetzes über die Forstfrevel in Beschlag nahm. Bei näherer Beleuchtung fand es sich aber, daß die vermeintlichen Großvögel die Natur der Sperlinge angenommen hatten.

Schluß aus der Erzählung eines Reisenden, der Schiffbruch gelitten hatte:

„Nachdem ich zwölf Studnen umhergeirrt war, ohne die Spur eines menschlichen Wesens entdeckt zu haben, bemerkte ich, zu meiner großen Freude, endlich eine Menschengestalt, die am Galgen hing. Dieser trostsame Anblick entzückte mich über alle Maßen; denn ich war nun völlig überzeugt, das ich in einem civilisirten Lande war.

Markgraf von S., voll begeisterter Liebe zum Bühnenwesen, unterhielt selbst eine Bühnengesellschaft, die ihm sehr kostbar wurde. Er ging oft selbst in die Garderobe und half da den ersten Schauspielerinnen bei ihrem Anzuge. Da sagte man laut: „Der Herr Markgraf zieht sie an und sie — ziehen ihn aus."

## Anagramm.

Wenn Frühlingswonne neu geboren
Des Herzens tiefsten Sinn entzückt,
Steh' ich vom Wechseltanz der Horen
Als Blumenkönigin geschmückt;
Und schöne Mädchen winden mich zu Kränzen
Als Schmuck auf ihrer Locken Gold zu glänzen.

Wird vorgesetzt das letzte Zeichen,
Als Götterknaben schaust du mich.
Zeus muß sich meinem Willen beugen.
Ich quäle, ich beglücke dich.
Aus meinen Händen fallen dir die Loose,
Doch ohne Dornen reich ich keine Rose.

Auflösung des Räthsels in Nummer 50.

**Gebet.**

Verbesserung einiger Druckfehler in Nr. 50.

Seite 198 Spalte 2 Zeile 5 statt Interprotation lese Interpretation. — Seite 199. Sp. 1 Z. 5. st. Erwerbung. Erweckung. Z. 35. st. fette l. helle. — Sp. 2 Imperadie Imperatif. — Z. 50 st. cretrallirende controllirende, —

Hierzu eine Beilage.